

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen, 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterblätter — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 50 Pf., für französische und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Genehmigung ist strafbar. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 128

Dienstag den 5. Juni 1917

43. Jahrg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Starker Artilleriekampf im Wytschaete-Abchnitt. — Englische Angriffe bei Voos abgeschlagen. — Rumänische Vortöße in der Moldau abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Die kommende General-Sommeroffensive.

Der Berliner Vertreter des „N. Kottler, Courant“ meldet seinem Blatte:

Von gutunterrichteter deutscher Seite wird mir mitgeteilt: In der Gegend bei der Wunsh, den Krieg fortzusetzen, solange noch irgendeine Aussicht auf Erfolg besteht, gelingt. Eine große allgemeine Offensive, die nicht die Fortsetzung der Frühjahrsoffensive darstellt, steht vor der Tür. Man erwartet, daß diese Offensive in den nächsten Wochen an allen Fronten losbrechen wird. Es ist England nicht nur gesichert, Frankreich hierfür zu gewinnen, sondern auch Rußland wird es wagen, die Disziplin seines Heeres einer Probe auszuweichen und im allgemeinen Angriffsunternehmen. Diese Offensive soll nicht nur auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplatz, in Mazedonien und Palästina geschehen, sondern man glaubt in Berlin die Sicherheit zu haben, daß auch große Operationen zur See dieser Offensive sich anschließen werden. Man vermutet verschiedene Ursachen für die Eile, mit der diese Offensive ins Werk gesetzt wird, obgleich unter normalen Verhältnissen es doch sicher im Interesse der Entente gelegen hätte, die Vorbereitungen bis zum Herbst zu verschieben. Erstens, so glaubt man in Berlin, wird England seit dem zunehmenden Verluste seines Tonnenraumes nicht lange mehr die unerhörte Menge Schiffbau zu Verfügung haben, zweitens will England vor allen Dingen mit einer solchen Entschloßung versuchen, der allgemein drohenden Lebensmittelnot vorzuzukommen. Drittens vermutet man, daß in England die Ermüdung von Einfluß gewesen ist, daß es stets schwieriger wird, die Kriegsklimmung nach zu halten, und dies sowohl im eigenen Lande als bei den Verbündeten. Besonders aber habe man sich beengt, um aus der jetzt vorübergehenden Strömung in St. Petersburg Nutzen zu ziehen. Deshalb glaubt man hier, daß dieser forcierte Versuch jetzt gewagt werden wird.

Die Vermutung, daß auch Rußland sich an den bevorstehenden Sommeroffensive beteiligen soll, bestätigt ausdrücklich eine Meldung des „Daily Telegraph“, daß neue Abmachungen des Brestvertrages mit der russischen Regierung getroffen worden seien, — so sagt das englische Blatt — einen Abzweigen des Brestvertrages mit dem Abschluß des Krieges jetzt sicherstellen.

Die Kämpfe an der Westfront

Weitere Dankesäußerungen des Kaisers an die tapferen Truppen.

Der Kaiser richtete an den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Lubendorff, nachfolgendes Hand schreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern unternommenen gewaltigen Angriffen siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitestgehenden Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unerschütterlichen Tapferkeit und der beispiellosen fähigen Verbundenheit der beteiligten, aus allen deutschen Heeresarten bestehenden Truppen und ihrer unermüdeten und tatkräftigen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade nicht von Generalität vorgezogenen und von allen mitwirkenden Stellen im eindrucksvollen Verständnis und freudiger Hingebung durchgeführten weit voranschreitenden, vorbereitenden Maßnahmen die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner höchsten Anerkennung Ihrer hierdurch erworbenen neuen Verdienste und als Ausdruck meiner fortwährenden besonderen Aufmerksamkeit mit Ihren vorzüglichsten Leistungen stelle ich Sie hierdurch zu la suite des Niederbheinischen Infanterie-Regiments Nr. 39.

Der Kaiser sandte weiter an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und den Kronprinzen von Bayern folgende Befehle:

Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und dem Kronprinzen von Bayern ist die Abordnung der Armeen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruch der Franzosen an der Wisse und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich beauftrage Dich, allen Führern der Truppen, die in schweren Kämpfen für ganzes Vollen und Können, ihr Blut und Leben einsetzen, an deren stählernem Willen des Gegners Ansturm zerbrach, meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das wolle Gott.

Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern: Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stählerner Wille und feste Entschlossenheit, trotz aus den Augen bereit, ich wahrer meiner Weisheit. Das gleiche Gefühl befehlt die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Volk für die großen Verdienste, die Du in den letzten beiden Monaten für die tapferen Söhne an unserer großen deutschen Heere, über die ich die Führer der Truppen diesen Dank, der gewahrt ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden.

Die 35. Infanterie-Brigade, die aus den westpreussischen Regimentern 21, 61, 141 und 176 besteht, hat sich in den schweren Kämpfen bei Arras besonders ausgezeichnet. Ihre Führung ist durch einen Dankeserlass des Armeekommandos anerkannt worden. Nachdem die Division in Ruhe zurückgezogen war, wurde sie von Kronprinz Rupprecht von Bayern begrüßt, der sie mit folgender Ansprache auszeichnete: „Kameraden! Ich bin gekommen, um euch für die hervorragenden Leistungen in den letzten Kämpfen meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ihr habt den Ansturm hart überlegener feindlicher Kräfte zum Stehen gebracht, ihr habt durch wiederholte Gegenstöße dort, wo der Gegner vordrang, ihn zurückgeworfen und mit Mut dazu beigetragen, daß übermüdet der Verlust der Engländer, unsere Front zu durchbrechen, scheitern mußte. Es sind jetzt die letzten vier Tage, die die 35. Brigade unter eurer Führung zu ertragen hat. Er müßte dem Kampf ein Ende bereiten, wenn lange kann er es infolge der Verluste, die er erlitten hat, nicht mehr ertragen, auch infolge der Not, die auch jetzt in England durch die Tätigkeit der U-Boote eingeleitet hat. Wir wollen ausbarren und wir werden ausbarren. Wir werden leben, bis ihr es gewiß.“

Über den Fortgang der Schlachten gegen Engländer und Franzosen

melde der deutsche Heeresbericht vom Sonntag: Im Wytschaete-Abchnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten. Zwischen Lens und Neamt blieb ebenfalls die Feuerartigkeit lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Soos, am Sochesbach und nördlich davon an, die U-Boote wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenständen individuell sind Kämpfe. Die Gefechtsartigkeit längs der Wisse und in der Champagne war im allgemeinen gering.

Erkundungsböden anderer Sturmpatzen brachten am Morgen des Tages es, nördlich von Sillim, mehrere Granatwerfer, an der Wisse 15 Gefangene ein. Auf dem rechten Maasufer wurden bei Sandemont, Combrès und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

Der Abendbericht lautet nun:

Im Wytschaete-Abchnitt herrschte Feuerartigkeit. Das W. B. berichtet von den Fronten:

Im Wytschaete-Abchnitt heizte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigem zerstörerischen Feuer. Bei St. Eloi, Wytschaete, Messines und westlich Barneveln lag es mit schwerem Kaliber Trommelfeuerartig in den deutschen Gräben und dem hinteren Gelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten heftig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.

An der Artois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni eine größere Festigkeit an. Am Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Rana-

dier beiderseits des Sochesbachs an. In einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutlich ist zu sehen, wie die Engländer sich nach dem gleichzeitigen Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in beiden Stufen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffes um 2 Uhr morgens, auch bei Bullecourt wurden englische Stützpunkte abgewiesen.

Die Beute bei La Fausse aus dem deutschen Vortritt vom 1. Juni betrug 8 Maschinengewehre, 2 Schnellfeuergewehre und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Glatin brachte eine Patrouille 2 Flammenwerfer ein, außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Germe in der Gegend von Berry au Sac, auf der G. Cambres-Straße und bei Venons. Deutsche Bomben, die über Maing in der Nähe abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonnen, deren Wagen hintereinander mit heftigem Feuer explodierten.

Die Engländer und Franzosen melden keine bemerkenswerten Ereignisse.

Der Luftkrieg.

Gründliche Überprüfungen eines englischen Bombenraums, überaus deutliche Angriffe, so feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Clappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten.

Unser Fliegergeschwader haben vor der Arras- und Wisse-Front mit erstaunlicher Wirksamkeit Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer haben die Gegner 10 Flugzeuge verloren.

Nege Tätigkeit an der italienischen Front.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Vom 31. Mai auf den 1. Juni herrschte im Golf von Triest und im angrenzenden Küstengebiet rege nächtliche Fliegerartigkeit, wobei unsere Seeflugzeuge die Albanen und andere militärische Objekte in Cervignano und San Giorgio di Nogaro mit beobachteten Bomben belegten. Feindliche Fliegerangriffe auf Triest und Umgebung trafen einen Schaden; Schiffschaden wurde nicht eingestuft. Bei der nächsten Verlesung gelang es unserem erfolgreichsten Flieger, Zinnenfeldkommandant Panjick, ein feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich abzuschießen. Wir haben sein Flugzeug eingebüßt.

Der Krieg mit Italien.

Gefechtskampf am Isonzo.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag und Sonntag lauten:

Beide früh heftiger bei G. B. ein feindlicher Überfall, fünf am Isonzo nur Gefechtskampf und sehr rege Fliegerartigkeit. Unsere Kampfpläne schossen im Luftkampf vier feindliche Flugzeuge ab.

An der Triester Front hielten im Monat Mai unsere angreifenden Truppen acht Offiziere und 728 Mann, zehn Maschinengewehre und drei Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Am San Marco-Gelände bei G. B. waren die Abteilungen des Hauptmanns Sonnenberg den Feind mit einem schneidenden Vorstoß aus seinen vorderen Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Italienische Flieger bewarfen Triest und andere italienische Städte mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

Die Kämpfe an der Ostfront und auf dem Balkan.

An der Ostfront

am 30. Juni 1917 um 10 Uhr 30 Minuten in der Gegend von G. B. Gefechtslage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sufita- und Putna-Zaj rumänische Vorläufe abgewickelt worden.

Das A. B. meldet: In der Dikstron war das Feuer am 2. Juni abgeblieben. Beißlich Luch, südlich Todi, südlich Vreßton, sowie an verschiedenen Stellen der Karpathenfront Umänderungsberichte. Feindliche Abteilungen bei Wolosang in den Morgenstunden des 2. Juni, sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiejen, desgleichen ein nächtlicher Vorstoß zweier rumänischer Kompagnien, die mit schweren blühigen Geschützen und unter Zurücklassung von Besatzungen zurückzogen.

Von der Schlacht in Mazedonien

berichtet unsere Oberste Heeresleitung am Sonntag.

Bestlich des Bardar sind südlich von Suma und bei Alcah Nah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Vom Seekriege.

Neue staatliche U-Boot-Deute.

Der Chef des Admiralticks der Marine meldet unter dem 3. Juni aus Berlin:

1. Im Atlantischen Ozean und im Kanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20 500 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den Schiffen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladung u. a. aus sieben Millionen Kiloogramm Ball für die englische Kriegsmarine und aus 10 000 Ballen Baumwolle für England bestanden, ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 8000 To. Weizen für England.

2. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer. Wieder wurden eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 2700 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Unter diesen Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Garys“ (5866 Tonnen) mit 51 und Vieh von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Calpin“ (3606 Tonnen) mit einer Salpetermineralienladung von 5400 Tonnen für Italien aus Chile kommend, ein Dampfer, der mit einer vollen Ladung Schmelzblei von Barcelona nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Alia“ (1805 Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Tarent verah, ein bewaffneter englischer 3500-Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer vom Typ Biarritz (2452 Tonnen), der vollbeladene französische Transportdampfer „Medjerda“ (1918 Tonnen), auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

Außerdem wurden noch sechs andere Schiffe vernichtet oder erbeutet.

Im englischen Unterhaus erzählte Lord Meath von einem Dampfer, der aus Neu-Seeland 100 000 geschlachtete Tiere, Rälle und andere Waren in seinem mit nach England bringen sollte. Er kam glücklich nach England, ohne einen Schaden zu erleiden. Am letzten Abend wurde er im Kanal versenkt. Einige Matrosen wurden von einem Patrouillenboot gerettet, das meldet, daß ein U-Boot einige Stunden zuvor an derselben Stelle noch drei Schiffe torpediert hätte und in den letzten 48 Stunden noch vier.

Der deutsche Dampfer „Garnia“, von Emden nach Norwid bestimmt, wurde Sonnabend morgen 9 Uhr von drei von Norden kommenden englischen Torpedobooten vor Saar bei Neederen angetroffen. Der Dampfer legte sofort Kurs landwärts, von den Kriegsschiffen verfolgt. Als das Schiff mitten in den Strom bei Quasheim gekommen war, feuerten die Engländer vier Torpedos ab, von denen einer das Heckschiff eines anderen das Vorderste traf. Der Dampfer ist vollständig vernichtet. Die Besatzung von achtzig Mann ist wohlbehalten gelandet. Die Engländer verschwanden, als das norwegische Torpedoboot „Garm“ eintraf.

Die französischen Schiffverluste.

Wie verschiedene Blätter mitteilen, sind bis zum 25. Mai in Marseille die Verluste 77 spanischer Schiffe seit dem 1. Mai gemeldet worden.

Nach einer Pariser Meldung des „Baller Angeles“ berührt Havas offiziell, daß in der Woche vom 20. bis 27. Mai zwei französische Dampfer über 1000 Tonnen und einer unter dieser Tonnage vernichtet wurden, und daß fünf französische Dampfer erfolglos angegriffen worden sind.

In der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni betrogen die Kriegsverluste der norwegischen Handelsflotte 19 Schiffe mit 17 923 Tonnen. Somit beträgt der Gesamtverlust seit Kriegbeginn 535 Schiffe mit 762 178 Tonnen. 553 Menschenleben sind umgekommen.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken.

Wie die „Kön. Ztg.“ meldet, berührt die „Büchiger Post“, daß nach zuverlässiger englischer Meldung dieser Tage der Quackston an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch Mine gesunken sei.

Der Krieg mit Amerika.

Wilson's Kriegsziel.

Wilson hat ein Dokument nach England geschickt, in dem das Kriegsziel der Vereinigten Staaten auseinandergesetzt und die Formel: „Keine Annexion und kein Schandenfrieden“ behandelt wird. Das Dokument wird nach Übermittlung an die russische Regierung in Washington veröffentlicht werden.

Nach Büchiger Mitteilungen aus New York beschloß die amerikanische Regierung, die öffentliche Unterstützung der Kriegsziele zu verbieten.

Der New Yorker Sten

ist laut einer Radiomeldung am Sonnabend morgen für die Ausfahrt aller Schiffe gesperrt worden. Gründe für die Maßnahmen wurden nicht bekannt gegeben.

Die Lage in Rußland.

Gegen die Offensive.

Lenin, der sich nach Klein gegeben hat, hielt dort eine vierstündige Rede, in der er gegen die geplante Offensive protestierte. Sie müsse unter dem Druck der steden gebliebenen Verbündeten unternommen werden. Da die Ausrüstung der russischen Armee durchaus mangelhaft ist und der größte Teil der Armee ein offensives Unternehmen ablehne, sei sie von vornherein zum Scheitern verurteilt. Aus Furcht vor den Drohungen der vom Kapitalismus unterworfenen „Freunde“ hätte das Koalitionsabkommen den Forderungen dieser Freunde zugestimmt. Wennschon es sich auch nur um eine Demonstrationsoffensive handeln werde, so sei es doch wenig ehrenvoll, wenn das freie Rußland vor den Drohungen der anglofranzösischen „Freunde“ zurückbeuge.

„Keine Annexion und keine Entschädigung.“

Aus Bern wird gemeldet: Der „Temps“ berichtet aus Petersburg: Das Organ des Arbeiters- und Soldatenrats „Sowjetik“ veröffentlicht einen Artikel als Erwiderung auf englische Blätter, die behauptet hatten, es gäbe keine Verschiedenheit in der Auffassung zwischen Rußland und seinen Alliierten für die Formel „keine Annexion und keine Entschädigung“. „Sowjetik“ schreibt: Die russische Revolution wird nicht die einzigen Menschenopfer, um euch zu helfen, die geschichtlich gemordeten Ungerechtigkeiten, die auf eure Köpfe begangen wurden, wieder gutzumachen. Ihre Forderungen sind euren geschichtlichen Ungerechtigkeiten, nämlich mit Irland, Indien, Ägypten usw. Wenn ihr Gerechtigkeit so sehr wünscht, so laßt euch selbst gerecht zu sein. Die russische Demokratie wird sich nicht euren Interessen nicht erweichen lassen. Sie wird die Kastranten nicht für die Engländer, Franzosen und Japaner aus dem Feuer holen. Sie wenigstens ebenso treuhaft wie die Japaner, die für den äußersten Orient die Formel „Ohne Annexionen“ nicht zulassen wollen.

Vor einer neuen Revolution?

Reuter meldet: Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, von denen einige mit Gewehren, Revolvern und Dolchen bewaffnet waren, mit schwarzen Fahnen mit den Aufschriften: Weg mit den Schanden, weg mit den Kapitalisten und es lebe die sozialistische Revolution und die Kommune“ mitten am Tage über den Kasacki Prospekt und durch andere Hauptstraßen gelaufen, ohne irgendwem behindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in der Hauptstadt. Unter den Manifestanten befinden sich auch Soldaten und Matrosen mit Gewehren. Der Zug machte vor der Reichsanstalt Halt, wo Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner, ein Soldat, erklärte, daß die Teilnahme an den Umgebungen nur für die Kapitalisten gefährlich sei, nicht aber für die armen Leute. Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Parteien zu hinterlassen. Sie hätten sich am Tage der bevorstehenden Gemeindevahlen für eine neue Revolution zu bestimmen.

Kronrad in den Händen der Revolutionäre.

Reuter meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in Kronstadt übernommen die Verwaltung der Festung und lehnte es ab, die vorläufige Regierung anzuerkennen. Er schickte die Vertreter der Regierung fort.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Artikel über die Schandverträge, durch das Militärkapital die Interessen der Arbeiter, die von der Leitung des Ministeriums entbunden und getrennter Mittel von Seidler mit der Leitung dieses Ministeriums betraut wird. Ferner ein Handzettel an den Minister für Galizien Boborzynski, durch das ihm die erbliche Entlohnung von Ante gewährt und für seine unter schwierigen Verhältnissen mit patriotischer Hingebung entfaltete vorzügliche Tätigkeit unter Verzicht auf seine persönlichen Interessen, die Kaiserliche Dant und volle Anerkennung und Würdigung wird, sowie die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens verliehen werden. Ferner veröffentlicht die Wiener Zeitung folgendes Kaiserliche Handzettel an den Ministerpräsidenten Graf Czernin-Martinik: Von dem Umstöße geleitet, den Einblößen an Volkstraft, die der lange währende Krieg im Gefolge hat, nach Möglichkeit zu begegnen und eine Zusammenfassung der vom Staat, Selbstverwaltung und Gesellschaften in dieser Richtung entfalteten Tätigkeit zu sichern, habe ich mich entschlossen, ein Ministerium für Volksgesundheit und soziale Fürsorge zu schaffen. Ich beauftrage Sie, die notwendigen Einleitungen zu treffen, um die erforderlichen Belegenwerke vorzubereiten und deren Durchführung zu überwachen. Wie das A. u. H. Korrespondenzbüro erzählt, wurde mit den vorbereiteten Arbeiten für die neue Zentralstelle Minister Baerenreuther betraut.

Frankreich. Die Kammerungung am Sonnabend war der Behauptung der Interpellation Rebat-Maignan über die von Sozialisten zur Reise nach Stockholm geforderten Pässe gwidmet. Ministerpräsident Ribot antwortete daran, daß jetzt keine Zeit zum Plan einer zwischenstaatlichen Zusammenkunft die Rede sei. Der erste Ablehner einer solchen Zusammenkunft ist, daß sie die Vermutung aufkommen lassen könnte, eine Partei könnte einen Anspruch darauf haben, sich an die Stellung der Regierung zu legen. Der Friede von morgen kann nicht das Wert einer Partei sein, möge es sein, welche es wolle. Der Friede kann nur ein französischer Friede sein. Er wird die Hoffnungen des ganzen Landes kurz zusammenfassen müssen. Jetzt, wo ein Teil des Landes noch durch den Feind besetzt ist, kann man da mit ihm Verhandlungen abhalten? In dieser Stunde ist es erforderlich, daß das Land in dem Endabsicht die Ziele des Krieges als seine Energie und die Grundlage der neuen Ordnung, glaubt, daß es würde, daß ein naßer Frieden aus derartigen Zusammen-

künften hervorgehen kann, welche Ergebnisse hätte dies? Nein, der Friede kann nur aus dem Sieg hervorgehen. Ribot fuhr fort: Was würde man auf der anderen Seite des Ozeans denken, in dieser Republik der Vereinigten Staaten, wo man sich darauf vorbereitet, uns so wertvolle Hilfe zu bringen. Nein, meine Herren, die Regierung kann sich nicht einer derartigen Präzedenzfall lassen; sie darf nicht die Verantwortung dafür übernehmen, die Reise nach Stockholm zu genehmigen und zu erleichtern. Die Sitzung endete mit einer Verweisung der Pässe. Einmalige Parteien des französischen Senats nahmen in einer gemeinschaftlichen Sitzung ihrer Vertreter einstimmig folgenden Beschluß an: Alle Gruppen des Senats erklären, daß die vorantworliche Regierung allein das Recht hat, über die Fragen, die das Dasein und die Würde des Vaterlandes angehen, außerhalb des Landes zu verhandeln, sie beschließen, die Regierung über die Faltung, die sie bezüglich der Stockholm Konferenz einzunehmen gedenkt, zu befragen. Infolge dieses Beschlusses ist eine Anfrage, gezeichnet von den Demokraten aller Senatsgruppen, eingebracht worden. — Nach Genfer Mitteilungen aus Marseille beschloß der Verband der französischen Fabrikarbeiter den Anschluß an den Streik, falls bis 15. Juni nicht eine Antwort auf die Forderung der Abgabe bewilligt ist. Die Gesamtzahl der in Paris streikenden Arbeiter und Beamten wird mit mehr als 120 000 Mann angegeben.

Italien. Von der Tagung der lombardischen Landwirtschaftsverbände in Mailand verlautet, daß im Juni mit einem 15-prozentigen Anstieg der Preise zu rechnen sei, was die Hoffnung, daß infolge der augenblicklich stattfindenden Beschäftigung die Menge verdoppelt werden könne. — „Reit Parisien“ erzählt aus Rom, daß 4000 Deutsch-Österreicher, die bisher in Italien noch zugelassen waren, ausgewiesen worden.

England. Amtlich wird gemeldet, daß Lord Deonop, Staatssekretär von seinem Amt als Lebensmittelmittler zurücktritt. Nach dem Dalis News beschäftigt der Vorliegende der Aufbiederstellung Cowdray ebenfalls zurückzutreten. Als Nachfolger kommt Winston Churchill in Betracht. Das Ministerium „Sandelsdorf“ meldet aus London: Am Sonntag wird sich auf einem Kongress in Leeds die Unabhangliche Arbeiterpartei und die britische Sozialistische Partei zu einer einzigen sozialistischen Partei vereinigen. In einer der Resolutionen wird der Antrag gestellt werden, einen Rat von Arbeitern und Soldaten nach russischem Vorbild einzusetzen. — Es wird gemeldet, daß der Sohn Bonar Law von einem Mann in Palatina gefangen genommen worden sei.

Deutschland.

Die Vertreter der deutschen sozialistischen Mehrheitspartei unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm eingetroffen. Sie waren von Minister Stauning begleitet.

Die deutschen Staatssekretare Helfferich, Zimmermann und Freyher von Stobber wurden in der letzten Zeit nach Wien kommen, um nach Abschluß der ungarischen Ministerkrisis die Verhandlungen über die Solloverträge zwischen Österreich-Ungarn und der Sowjetunion zu beginnen. Die Reise der Minister geht, daß die bereits getroffenen Vereinbarungen zwischen Österreich und Ungarn als fest bestehend angesehen, und daß die künftige ungarische Regierung mit dem für 20 Jahre festgelegten österreichischen Ausgleich als mit einer unabandlichen Tatsache rechnet.

Das Programm der Ernahrungskonferenzen. Im Laufe der nächsten Wochen werden in Berlin eine Reihe von Ernahrungskonferenzen folgen, die sich mit der Aufstellung und Durchfuhrung des Wirtschaftsplanes für das kommende Geschäftsjahr befaßen sollen auf Grund der neuen Bundesratsverordnung über Brot, Getreide und Futtermittel. Wie esht, daß im Rahmen dieser Verhandlungen auch die Vorhange für eine andere Verrichtung der Brotbackwaren beratlicht werden. Nachschange, die einschellige Arbeiterkommision ausgearbeitet hat. Es handelt sich hier in der Hauptsache um eine anderweitige Bestimmung des Brotgriffes der Schwer- und Schwerkraftarbeiter. Augenblicklich bekommen 600 000 Schwerkraftarbeiter und 350 000 Schwerkraftarbeiter eine Wochenzugabe von 5600 Gramm Brot, und zwar erhalten die Schwerkraftarbeiter 350 Gramm Zugabe, die Schwerkraftarbeiter außerdem noch 1000 Gramm. Viele andere Arbeiter, die nicht in der Rastungsindustrie tätig sind, bekommen dagegen überhaupt nur die übliche Wochenzugabe von 1600 Gramm. Die Kommission bestrimmt die Verteilung des zur Verfügung stehenden Zusatzbrotes auf einen weiteren Kreis und will die Eigenarbeit als Handarbeiter aus der Rastungsindustrie ausschließen. Die Schwerkraftarbeiter würden dadurch auf einen Teil ihrer Zugabe verzichten müssen, dafür würden aber andere 300 000 Arbeiter, die jetzt auf die üblichen Wochenzugaben angewiesen sind, 300 bis 350 Gramm wöchentlich mehr bekommen.

Zur Regenfallsfrage in Polen. Die deutsche „Waldauer Ztg.“ schreibt: In der verwichenen Tagesblätter, auch Nachschau, übergegangen nach zur Frage in Warschau, die Polen erhebt über antilichen Unterlage. Die Verhandlungen zwischen der deutschen, österreichischen und ungarischen Regierung über die an den Staatrat auf seine Anträge vom 1. Mai abgegebene Erklärung sind noch nicht endgaltig abgeschlossen. Eine solche Erklärung der Mittelmächte ist allerdings, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen zu erwarten. Alle Nachrichten, die über den Inhalt dieser Erklärung verbreitet werden, sind bis zum Vorliegen der amtlichen Erklärung der Zuverlässigkeit entbehrende Vermutungen.

Provinz und Umgegend.

† Weihenfeld, 4. Juni. Beim Baden im Romsborer Teiche ertrank der 15-jährige einzige Sohn des Lehrers Ulrich in Weihenfeld.

† Bönneburg, 3. Juni. Vier verlor sich das hiesige 15-jährige Schulkindchen 2. und 3. aus dem Radschlag, Friedrichshöhe, Baum des Bienen zu nehmen, das es sämtliche Gahne seiner Eltern

Wohnung öffnete. Es konnte aber noch im letzten Augenblick gerettet werden.

7 Dingseld, 4. Juni. Bürgermeister Oberleutnant ...

7 Sellenseld, 4. Juni. Eine Firma unserer Stadt ...

7 Wölkau (Satz), 3. Juni. Am Donnerstag nachmittags ...

7 Gendau, 3. Juni. Gestern nachmittags wurde Oberbahnmeister ...

von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. — Heute vormittag wurde Telegraphenbauhelfer ...

7 Schütz, 3. Juni. Am Freitag nachmittags von 5 Uhr ...

7 Dresden, 3. Juni. Der Apotheker Merzbach in Dresden-Neubau ...

Leipzig, 4. Juni. Auf Grund erdrückender Beweismaterialien ...

Dresden, 3. Juni. Der Apotheker Merzbach in Dresden-Neubau ...

Verantwortlicher Redakteur ... Druck und Verlag von ...

Mündig.

Roman von Julia Zoff.

7 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Justizrat begann sich über seinen Sohn, der ...

vorholen und aufschließen, und dank der gewichtigen Zeugen ...

sehe, Brigitte, es fuhr mir so heraus. "Macht nichts, Max, denn ...

Waisen. Für die Aufnahmen der Anzeigen zu bestimmten vorgeschriebenen Tagen ...

Dom. Getraut: der Kriegsinvalide ...

Sonntag nachm. verschied plötzlich und unerwartet unter bestgeliebtes

Greichen im fast vollendeten Lebensjahre. Wiesbad, 4. Juni 1917.

die trauernde Familie Rich. Dietrich, Send 18. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Milch gegen Vollmilchfäulen verkauft Sindenstraße 2. Glade mit 9 Kühen verkauft Roonstraße 19, 1 Tr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des Fischermeisters Hermann Birnstiel ...

Belohnung. Das in Gemäßheit des Dekretes ...

Riefenbernhaltung. Die diesjährige Riefenbernhaltung ...

Wir haben an Sand bekommen: Kal in Gelee, Krabbenbein in Gelee ...

werden am Dienstag den 5. Juni 1917, nachmittags 6 Uhr, in Sitzungszimmer ...

Freischmelt. Ziege mit Hamm ist zu verkaufen Weisenfelder Straße 58

Br. Rinderwagen zu verkaufen Wagnerstr. 3 1 Tr. Gut erhaltener Kinderwagen zu verk. Gr. Ritterstr. 6 1 Tr

Kleine dänische Kappstute, mitteljährig, ist zu verkaufen Waldenstr. Nr. 7.

Ein freundl. idyllisch ruhiges gelegenes möbliertes Zimmer mit Schlafkammer ist sofort od. später zu vermieten.

Unständige Familie sucht 1. September 1917 Wohnung im Preise bis zu 250 Mk. Off. unter A W 100 an die Exped. d. Bl. erbitten.

Wohnung (250-300 Mk.) zum 1. Oktober gesucht. Off. unter "Wohnung" an die Exped. d. Bl. Suche sofort eine Wohnung (Stube, Kammer und Küche). Off. unter M W 100 an die Exped. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung in guter Lage, auch möbliert, zum 1. Juli von 2 Herren gesucht. Erwünscht elektrisch Licht und Bad. Angebote unter J 2 an die Exped. d. Bl.

Kleine Stube. Nähe der Marktes, zu mieten gesucht. Angebote unter "Stube" an die Exped. d. Bl.

Zimmer mit 2 Betten für 2 Herren zu vermieten. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Schlafstelle mit 2 Betten zu vermieten Eckschiff Hof, Amtsdiener 14.

Gaubeinmöbl. Zimmer oder Wohn- u. Schlafz. in besserer Gasse, ev. mit Verpfleg. vom 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Off. unt. "Gasse" an die Exp. d. Bl.

Kleines Wohnhaus event. mit Garten zu kaufen gesucht. Off. unter "Haus" an die Exped. d. Bl.

Kinderloses Gepanr sucht möbl. Zimmer mit Rodgel. zu mieten. Off. unt. M M 100 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten auf 3-4 Boden gesucht. Möbl. Wohnhof oder Wohnkammer. Preis mit Preis an d. Schmidt, Dammstr. 13.

Ja, Mann sucht deutschweise möbl. Zimmer mit Beköstigung für 14 Tage. Werte Offerten unter B 100 an die Exp. d. Bl.

Radfahren ohne Erlaubnis können Sie mit der wirklich brauchbaren

"Rosshaar-Bereifung". Kein Klappern! Kein Rattchen! Vorrätig bei Max Schneider, Schmale Str. 14.

Virtu Dechant, hat diese hinsichtlich Adressen und
Winkt überaus freundlich folgende Operette unter Aufsen-
bung bedeutender Mittel erworben und wird sie morgen,
Dienstag abend, zur Ausführung im
„Ziell“ bringen. Das Werk ist glänzend inszeniert und
mit den besten Kräften besetzt. Die Titelrolle hat Frau
Direktor Schenk-Dechant, eine ebenbürtige, be-
gabte Sängerin aus dem hiesigen Opernhaus, die auch
auch Schauspielerin. Das Orchester führt die
Besetzung der Landsturmkapelle aus. An
diesem Abend muß das Theater unbedingt aufverkauf
sein. Man sichere sich Eintrittskarten im Vorverkauf
bei Frau Herr.

Jum 100 jährigen Geburtstag.

Vor 100 Jahren, im Juni 1817, wurde die in den
vergangenen Kriegsjahren öfter abgebrochene Neu-
marktschule gründlich wiederhergestellt. Der in
neuer Zeit der Brände genehene Name „Waterschule“
zur Erinnerung daran, daß hier König Friedrich
Wilhelm III. bei einer Visitation vom Merseburger Schloß am
28. Juni 1815 durch den von Fürst Wülfers abgeordneten
Oberst von Thile die Gegenstände von Waterloo er-
hielt, hat sich nicht eingedrückt.

Unter dem Namen „Neumarktschule“ hört man aber
auch noch den alten Namen „Dachbrücke“, der aus den
Brettern her stammt, als die Brücke noch eine Überdachung
hatte, wie es auf alten Bildern zu sehen ist. Den Namen
„Dachbrücke“ hört man freilich wohl nur von alten ein-
heimischen Merseburgern, während der Name „Waterschule“
ihnen ungeläufig ist und wohl fast nur von neu
Hinsugekommenen Merseburgern gebraucht wird, während
der Name „Neumarktschule“ allgemein üblich ist.
Daher, als vor 100 Jahren die Neumarktschule von
ihren Kriegsjahren gründlich wiederhergestellt wurde, hatte
sie noch die schmale Gestalt, die wir noch kennen. Neben
dem schmalen Hofweg war nur ein ganz schmaler Fuß-
steig, auf dem man förmlich balancieren mußte. Erst vor
etwas über 30 Jahren ist der höher gelegte breite Fuß-
weg durch Überbauung der Brückenpfeiler geschaffen
worden.

Die Reiter zur See.

Wir sind des Meeres Südfaren,
Die raschen Reiter zur See,
Wir kommen wie Sturmwind gefahren
England zu Leib und Weh,
Wir schlagen alle Wunden,
Wir bringen keine Not;
Wir kommen und sind verschwunden —
Wir reiten schnell wie der Tod.

Es ist, als ob uns riefte
Die lustige Gefahr
Wir gehen in die Tiefe,
Wie's brüht schon immer vor,
Geh's drüber oder drunter,
Das ist ja unser Lauf;
Und lauden wir auch unter,
Wir sind doch oben!

Wir steh'n mit Gold geschrieben,
Wo Goldwunder nur stand;
Weil wir so gesund lieben
Das edle England.

Wir treiben's bunt und bunten
Und ruh'n und rasten nie;
Wir gehen nur herumher,
Doch unter geben sie!

Wohlmöglichkeit der Meere
Der England's Stolz und Ziel;
Soll uns, das kein Ehre
So ganz ins Wasser fiel.

Freud' hier und getrieben
Wir es zum Nummerweib —
Wir geh'n ganz U-Bootmäßig
Dem Schurkenpaar zu Leib.

Wir sind des Meeres Südfaren,
Die raschen Reiter zur See,
Wir kommen wie Sturmwind gefahren
England zu Leib und Weh,
Den Todessgrub' umhertan;
Wir lauk mit wilden Aufz;
Wir machen's ganz wie Hefen,
Es geht uns nur der Nuch!

Und schimpfen sie und schreien,
Uns gilt es völlig gleich;
Sie spüren doch, die „Freien“,
Dann den Südfaren streich.

Wir sind des Meeres Südfaren,
Woh' hier, bald wieder da
Wir kommen wie Sturmwind gefahren,
Tod, England, dir! Hurra!

Paul Wanne.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellisten für Dienstag den 5. Juni.)
Für Händler und Kaufleute.
Anmeldung. Eine Anzahl Lebens- und Genussmittel hat
die städtische Lebensmittelverwaltung angesetzt. Ent-
gegenahme der Anmeldungen Dienstag nachmittags
6 Uhr im Sitzungssaal der Sparkasse.

v. Schöppau, 3. Juni. Bei der am 1. d. Mts. stattge-
habten Viehschätzung konnte im Gemeindegelände fol-
gender Bestand festgestellt werden: 92 neugeborene Sau-
schaffungen, 14 Ferkel, 13 Ferkel, 12 Schafe, 266
Schweine, 185 Ziegen, 341 Kaninchen und 1582 Ferkel.
— Die Niederschläge der letzten Tage haben den
Feldern und Gärten recht zu statten; denn der vorange-
gangene Morgenwind hatte die Felder völlig ausge-
trocknet. Die ungeliebten Maulwurfsheer an den Bäumen
sind durch den Regen gleich zerstört und die Maulwurfs-
löcher bedurch nachgelassen.

8. Schindlitz, 3. Juni. Dem Vaterland opferte sein
Leben Paul Kallitz von hier auf dem westlichen
Kriegsschauplatz. Er ist unsern Angehörigen — Dem Land-
sturmann G. Heubach ist das Eisenerz verlihen worden.

8. Schindlitz, 3. Juni. Dem Musketier Wally Krich-
mala von hier ist das Eisenerz verlihen worden und ihm
von St. Maj. dem Kaiser selbst überreicht worden. K.
ist Kampfer vor Arzer.

8. Aus dem Kreise, 4. Juni. Der Kreisrichtungs-
tag Merseburg-Land hat am 22. Mai beschlossen,
in diesem Monat drei feste zum Gedächtnis der
Reformation zu veranstalten. Das erste derselben
wird am nächsten Sonntag in Wallendorf stattfinden,
das zweite acht Tage später in Burgliebenau, und
das dritte am 24. Juni in Niederbuna. Der An-
fang ist jedesmal 9 Uhr. Alle Gemeindefürsorge des Kirchen-
kreises sind eingeladen und willkommen.

Wülfers und Umgegend.

4. Juni.

* Wülfers, 4. Juni. Dem Musketier Oswald Schrei-
ner ist aus St. Wülfers ihm das Eisenerz 2. Klasse
verlihen worden.

* Duerfurt, 2. Juni. Zwischen Leimbach und Lobers-
leben ging bei dem letzten Gewitter ein Wolfenbruch
nieder, der einen großen Teil Aderland unter Wasser
setzte. Insbesondere haben die zum Rittergut Leimbach
gehörigen Fluren im Höchstal erheblichen Schaden er-
litten. In Leimbach stand das Wasser in verschiedenen
Stücken. Die der Stadt Duerfurt gehörige Wiese an der
Braunmühle wurde in kleinen Inseln an die Wäl-
dörfer Einwohner verpachtet und mit Karoffeln und Ge-
mieße bepflanzt, fast, sehr zum großen Teil unter Wasser.
Der Schaden ist erheblich. Die Duernsche Wiese in kurzer
Zeit so gemäht an, daß sie an der Braunstraße aus
den Ween trat.

* Gatterlieb, 3. Juni. Durch Blitzschlag wurden
gestern abend die Gärten des Gutsbesizers Otto Roth
von hier, welche im Garten verbleiben, zerstört.
* Freyburg, a. d. L., 3. Juni. Hier löst gestern der
Blitz in das Postgebäude ein und änderete. Da-
durch sind die sämtlichen Leitungen durchgebrannt und
unterbrochen worden.

Wetterwarte.

8. W. am 5. d. 6. Ziemlich heiter, etwas wärmer, frisch-
warme Gewitter. 6. 6. Warm, teils heiter, teils wolky,
verbreiteter Gewitterregen.

Theater und Musik.

b. Halleisches Stadttheater. Sonnabend und Sonntag
brachten den Freunden der Spielerei hohe Genüsse, denn
es gab am Sonnabend Webers „Freischütz“, und am
Sonntag Korkings „Rund um Kimmernann“.
Für beide Abende hatte Direktor Sachse selbst die Direk-
tion und Oskar Braun die musikalische Leitung.
So fanden die gebotenen Vorstellungen beide auf gewisser
Höhe. Karl Schütz, der den Max im „Freischütz“
spielte, löste nicht auf die Erwartungen an die Wäl-
dörfer, wie hinsichtlich der Ausübung, auch waren die Töne
fast ohne Glanz und Schmelze. Doch sah er gut aus und
spielte die Rolle schauspielerisch geschickt durch. Besondere
Anerkennung verdient die Agathe von Dina Wab-
Lendorf, reizend war Anna Enghardt als An-
drea. Die kleineren Partien waren in die Hände
Gottfried Gumbert und Franz Hermann
Gumbert, die besonders hervorzuheben. Die Chöre
hätten früher sein können. Der Negerdior war wie stets
in Halle voll unerschütterlicher Romil. Otto Semper
sang den Haren mit warmen Gefühlen und fand starken
Beifall. Schloßherren waren vorzüglich, ihm folgt
gerade der Peter Ivanoff ausgezeichnet. Anna
Enghardt selbst wurde als schönste Marie
auf's Beste. Adolf Harlach (französischer Ge-
sänger) war sehr gut bei Stimme. Sein „Niederländischer
Mädchen“ ist besonders anerkannt. Auch kein Ungehöriges
vorzüglich. Als dann noch überaus gute Musik
Hörte, denn die musikalisch-buntesten Rollen gut liegen.
An dem berühmten Bericht konnte man seine Freunde
haben. Auch die Hölmen Rollen waren in guten Händen.
Das Ballet gefiel besonders.

Bemerktes.

* Ein Ehepaar, das schon seit Monaten die Ber-
liner Kriminalpolizei beschäftigte, hat nunmehr seine Auf-
sichtszentrum der Stadt ein Brief abhandeln bekommen, der
einen Betrag von 250 000 Mark enthielt.
Der Brief war als gewöhnlicher Brief an ein be-
nachbartes Geschäft gerichtet worden. Nachforschungen er-
gaben, daß ein junges Mädchen, das sich Erna Schwerin
nannte, den Betrag am 23. März auf der Bank vorgelegt
und das Geld erhalten hatte. Nach längeren Beobach-
tungen der Kriminalpolizei fiel der Verdacht endlich auf
eine Angestellte des Albers, Bertha D., die in der
Regensburgerstraße bei ihrer Mutter wohnte. Das Mäd-
chen, das zu Hause nicht den geringsten Argwohn erregte,
führte drüben ein lockeres Leben. Die D. hatte den Brief
für sich behalten, das Geld erhoben und in kurzer Zeit
durch Gelage und Geschenke 1800 7000 Mark
durchgebracht. Immerhin konnten noch 18 000 Mark
gerettet werden. Gerade die Verhaftete war es, die immer
wieder den Verdacht auf andere gelenkt hatte.

* Ein eigenartiges Wiedersehen im Felde konnte dieser
Lage ein Feldarbeiter an der Mitternachtsfeier. Durch die
Strantrantenführung durch den dienstenden Arzt konnte
er mit verschiedenen Soldaten ankommen. Dabei fiel
ihm eines Tages ein Mann eines Landsturmbatallions
durch seinen Namen und sein Äußeres auf, die ihn an
einen Kameraden in seiner Compagnie erinnerten. Durch
allerlei Fragen stellte er nun fest, daß der betreffende
Mann tatsächlich ein Bruder des Landsturmmannes ist,
der seit 18 Jahren verstorben und für tot erklärt worden
war.

* Bei nächtlicher Schmutzschiffahrt ertranken. Drei
Männer aus Lützenau (Vorzellberg) ertranken bei
nächtlicher Schmutzschiffahrt über den Rhein. Die Leichen
wurden noch nicht gefunden.

* Professor in Werra „Markise Sidor“ ging die Hälfte
der südlichen Stadt Anhalt in Klammern auf. Aus-
gestirnte braunen 28 Straßen im Stadtzentrum mit sämt-
lichen Umgebungen, Schulen und einem Quartier nieder.
Die meisten Wälfers- und sonstige Warenvorräte sind
verbrannt. Die Zahl der Menschenopfer ist sehr groß.

* Ermordet und in die Wälfers geworfen. Der Land-
wirt Albert Salschke in Schwerin an der Warbe
wurde in brutaler Weise in seinem Hause ermordet und
beerdigt, seine Leiche wurde in die Wälfers geworfen. Der

Läter ist der 48 jährige Schiffgehilfe Abend, mitbeiliegend
der 17 jährige Schornsteinfegerlehre Wehr und der Sohn
eines Handelsmanns Weber. Die Läter hatten
erkl. geplant, ihr Opfer zu vergiften, was jedoch misslang.

* Übernehmungsstatistik in Norditalien. Der
Wälfers „Corriere della Sera“ meldet, wie uns Tele-
graphisch aus der Schweiz übermittelte wird, aus Paris:
Der Zoll hat einen großen Damm bei Bazia durch-
brochen und die Nordost sowie die Felser bis Granella
vollständig unter Wasser gesetzt. Auch die sehr fruchtbare
und in diesem Frühjahr vielversprechende Gegend von
Siccomario ist überschwemmt worden; der Schaden ist
ungemein groß. Mausegeßel treffen aus allen Gegenden
von Piemont und der Lombard Nachrichten über Hoch-
wasser. Bedeutenden ein Sechzehn Landente sind er-
trunken. Nach dem „Quanti“ beträgt der durch die Über-
schwemmung in den Vororten und der Stadt Mailand
angefichtete Schaden mehr als zehn Millionen
Lire. In Segnanon, Provinz Mailand wurden in den
vorigen Jahren ungeborene Mengen von Vorräten und
Waren vertrieben, allein in der Baumwollfabrik von Cantone
beträgt der Schaden an Maschinen und Waren über zwei
Millionen Lire.

* Lord Beresford verläßt seinen Teller. Die Pariser
Blätter berichten aus London von folgendem Begehn:
Der Zwischenfall. Auf dem Bankett im Casino-Sotel zu
Ehren des „Empire-Day“ brachte Lord Beresford einen
Trinkpruch aus. Wälfers in der Rede ergiff er plötzlich
seinen Teller, hielt ihn in die Höhe und zeigte seinen Zu-
hörern eine kleine dunkle Substanz auf der
Innseite. „Auf diesem in Deutschland hergestellten
Teller muß ich“, sagte Lord Beresford, „am „Empire-
Day“ essen.“ Mit einem Rud schloeberte er den Teller
gegen die Wand. Alle Gäste ahnten das Beispiel des
Lords nach und schloeberte die Teller an die Wand, so
daß das Bankett bald mit Scherben bebedt war.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 4. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.
Im Wälfers-Bogen erreichte der Artilleriekampf
gelten ansehnliche Stilleheit. Er hielt bis in die Nacht an.
Nach der Mitternacht in der Salfer-Kanal und beiderseits
der Scarpe nahm nachmittags die Kampftätigkeit zu.
Nachts folgten starken Feuerwerten Vorstöße der Eng-
länder bei Sallach, Lens, Wondy und Gherby; sie sind
überall abgewiesen worden. Am Sonntagsabend am Vortage
verbliebene Engländererster wurden größtenteils ge-
fährdet.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am
Wälfersberg bei Croome, eine gewaltige Erdwand
durch, bei der noch erstickten Mahlkämpen über 150 Ferkel
und 15 Schweine erstickten in der Hand der Sturm-
truppen stießen. Am Westliche des Berges in unse-
re Stellungen eingezogene französische Gräben wurden gegen
den Angriff gehalten.

Neu nach drängen Strohloboanien niederländischer
Regimenter, nordwestlich von Bray in die französische
Stellung und nehmen mehr als 100 Mann gefangen.
Auch hier wurden 15 Wälfersingeweche erbeutet.

Starke Erdwundensvorsöße brachten verordnete Fest-
stellungen über den feindlichen Kräfteausfall.
In der Champagne wurde südlich des Wälfersberges ein
Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegen-
stoß zum Scheitern gebracht.

Front des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Kein größerer Kampf.

Mazedonische Front.

Vorpostengefecht westlich des Wardar, am Dorian-See
und in der Struma-Ebene verliefen für die bulgarischen
Truppen günstig.

Erster Generalquartiermeister Rudowski.

(W. T. A.)

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 4. Juni. An der Westküste Islands und vor
dem Westausgang des Kanals sind 18 000 Brutto-Register-
Tonnen versenkt worden.

Russische Unterhandlungen mit der Entente.

Berlin, 4. Juni. Wie verschiedene Blätter berich-
ten, sei Sverdlowsk's eilige Abreise nach Anghand erfolgt,
um zu verhindern, daß die Verträge und Dokumente mit
der Entente bekannt gegeben würden. Die russische und
englische Regierung sollten den zu verfassenden Text
gemeinsam aufstellen.

Kerenki tobrank?

Stockholm, 4. Juni. Der Korrespondent der „Tel-
lition“ schreibt, daß der Gesundheitszustand des Ministers
Kerenki hoffnungslos sei und man mit dem Wälfers-
Kerenki in wenigen Wochen rechnen müsse. Er leidet an
tuberkulöser Nierenkrankheit und erhält täglich mehrere
Morphiumdosen.

Das begehrtige Rumänien.

Stockholm, 4. Juni. Einzelheiten aus dem Ge-
heimverhandlungen zwischen Anghand und Rumänien, auf
Grund dessen der Eintritt Rumänien in den Krieg er-
folgt ist, gehen bekannt, daß Rumänien sein Gebiet nach
zu verdoppeln wollte. Die erstrittenen Gebiete sind
größtenteils von Unsternen, Serben und Bulgaren be-
wohnt. Rumänien scheint gehofft zu haben, ebenso letzten
Erfolg wie 1913 machen zu können und erst deshalb in den
Krieg zu spät als möglich ein. Wären Belgien und Ser-
bien unglücklich und schuldlos Opfer für die Ungehörigen
gelüste anderer, so war Rumänien zwar ebenfalls ein un-
glücklicher, aber schuldiges Opfer seiner eigenen leicht-
sinnigen Regierung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen werden 1,92 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzaufstellungen

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile bis oben dessen Raum 25 Pf. im Restamteile 40 Pf. Einzeiliger Anzeiger nach Anzeigen 20 Pf. mehr. Nachdruckrecht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 8 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 128

Dienstag den 5. Juni 1917

43. Jahrg

Neue U-Boot-Erfolge.

Starker Artilleriekampf im Wytschaete-Abchnitt. — Englische Angriffe bei Voos abgeschlagen. — Rumänische Vortöße in der Moldau abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Die kommende General-Sommeroffensive.

Der Berliner Vertreter des „N. Notwend. Courant“ meldet seinem Blatte:

Von gutunterrichteter deutscher Seite wird mir mitgeteilt: In der Entente hat der Wunsch, den Krieg fortzusetzen, solange noch irgendeine Aussicht auf Erfolg besteht, gegiebt. Eine große allgemeine Offensive, die nicht die Fortsetzung der Frühjahrsoffensive darstellt, steht vor der Tür. Man erwartet, daß diese Offensive in den nächsten Wochen an allen Fronten losbrechen wird. Es ist England nicht nur gegiebt, Frankreich hierfür zu gewinnen, sondern auch Rußland wird es wagen, die Disziplin seines Heeres einer Probe auszuweisen und am allgemeinen Angriffe teilzunehmen. Diese Offensive soll nicht nur auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplatz, in Mesopotamien und Palästina geschoben, sondern man glaubt in Berlin die Sicherheit zu haben, daß auch große Operationen zur See dieser Offensive sich anschließen werden. Man vermutet verschiedene Ursachen für die Eile, mit der diese Offensive ins Werk gesetzt wird, obgleich unter normalen Verhältnissen es doch sicher im Interesse der Entente gelegen hätte, die Vorbereitungen bis zum Herbst zu verschieben. Erstens, so glaubt man in Berlin, wird England seit dem zunehmenden Verluste seines Tonnenmaßes nicht lange mehr die unerhörte Menge Schiffszugmaschinen zur Verfügung haben, zweitens will England vor allen Dingen mit einer raschen Entscheidung versuchen, der allgemein verdrohenden Lebensmittellage vorzukommen. Drittens vermutet man, daß in England die Erwägung von Einfluß gewesen ist, daß es stets schwieriger wird, die Kriegslieferung nach zu halten, und dies sowohl im eigenen Lande als bei den Verbündeten. Besonders aber habe man sich beeilt, um aus der jetzt vorhandenen Strömung in St. Petersburg Nutzen zu ziehen. Deshalb glaubt man hier, daß dieser forcierte Versuch jetzt gewagt werden wird.

Die Vermutung, daß auch Rußland sich an der bevorstehenden Sommeroffensive beteiligen soll, bestärkt ausdrücklich eine Meldung des „Daily Telegraph“, daß neue Anmachungen des Brestvertrages mit der russischen Regierung getroffen worden seien, — so sagt das englische Blatt — einen Masseneinsatz der Brestverhandlungsarmee zum Abschluß des Krieges jetzt sicherstellen.

Die Kämpfe an der Westfront

Weitere Dankesäußerungen des Kaisers an die tapferen Truppen.

Der Kaiser richtete an den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, nachstehendes Hand schreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern mit harter Übermacht und allen Mitteln der Kriegführung unternommen gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitestgehenden Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unerschütterlichen Tapferkeit und der beispiellosen hohen Wagnisse der beteiligten, aus allen deutschen Gauen kommenden Truppen und ihrer unermüdeten und unerschütterlichen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade von den Generälen vorgebildeten und von allen mitwirkenden Stellen im eindrucksvollen Verständnis und freudiger Hingabe durchgeführten weit vorausgeschrittenen, vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung über hierdurch erworbenen neuen Verdienste und als Ausdruck meiner fortwährenden besonderen Aufmerksamkeit mit Ihnen vortrefflichen Leistungen stelle ich Sie hierdurch à la suite des Niederbayerischen Infanterie-Regiments Nr. 39.

Der Kaiser sandte weiter an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen:

Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches: Auf meiner Frontreise konnte ich nur Abordnungen der Armeen sehen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchsvorstoß der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich danke Dich, allen Führern der Truppen, die in schweren Kämpfen ihr ganzes Leben und ihren Blut und Leben einsetzten, an deren stählernem Willen des Gegners Ansturm jerschellte, meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das wolle Gott!

Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern: Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stählerner Wille und feste Entschlossenheit brach aus den Augen bereit, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl befeuert die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre unerschütterliche Hingabe an unsere große deutsche Sache. Überbringen allen Führern der Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden.

Die 35. Infanteriebrigade, die aus den westpreussischen Regimentern 21, 61, 141 und 176 besteht, hat sich in den schweren Kämpfen bei Arras besonders ausgezeichnet. Ihre Haltung ist durch einen Dankeschreiben des Kommandierendes anerkannt worden. Nachdem die Division in Ruhe zurückgezogen war wurde sie von Kronprinz und Kaiser besucht.



liber

melber

Zur

Lampf

Nea

Nach

Wah

weisen

wird i

Die

Gha

Er

Che

Stam

Am

Go

Ma

Ma

Ma

Ma

Ma

dier beiderseits des Souchez-Baches an. In einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutliches wurden hierbei Gefangene gemacht. Genio wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Reihen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffes um 2 Uhr morgens, auch bei Bullecourt wurden englische Stützpunkte abgewiesen.

Die Deutsche bei Ypern aus dem deutschen Bataillon vom 1. Juni betrug 26 Schnellfeuerwaffen und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Ypern brachte eine Patrouille 2 Flammenwerfer ein, außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Germe in der Gegend von Berg au Sac auf der Cambrès-Straße und bei Lenons. Deutsche Bomben, die über Waicq an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonnen, deren Wagen hintereinander mit hellstem Geräusch explodierten.

Die Engländer und Franzosen melden keine bemerkenswerten Ereignisse.

Der Luftkrieg.

Französische Opfer bei einem englischen Bombenwurf. Vierzig deutsche Angreifer, 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Clappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fliegergeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erlauteter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitionslager und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner 10 Flugzeuge verloren.

Kege Tätigkeit an der italienischen Front.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonnabend wird gemeldet:

Vom 1. Mai auf den 1. Juni herrschte im Golf von Triest und im angrenzenden Küstengebiet reger Luftkrieg, bei dem unsere Flieger, wobei unsere Seeflugzeuge die Bahnanlagen und andere militärische Objekte in Cervignano und San Giorgio di Nogaro mit beobachteten Erfolge mit Bomben belegten. Feindliche Fliegerangriffe auf Triest und Umgebung lösten einen Kanonen- und Schiffsbeschuss nicht aus. Bei der nächsten Verfolgung gelang es unserem erfolgreichsten Flieger, Minenfliegerkapitän Daniele, ein feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich abzuweichen. Wir haben kein Flugzeug eingebüßt.

Der Krieg mit Italien.

Geschäftskampf am Isonzo.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

Seit früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Überfall, sonst am Isonzo nur Geschäftskampf und sehr reger Artilleriekampf. Unsere Kampfflieger schossen im Einklang über feindliche Flugzeuge ab.

An der Triester Front hielten im Monat Mai unsere angreifstrebenden Truppen acht Offiziere und 728 Mann, zehn Maschinengewehre und drei Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

An San Marco-Gebände bei Görz waren die Abteilungen des Kaninians zum Vordringen bei Feind mit einem feindlichen Vorstoß aus seinen vorderen Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Italienische Flieger bewarfen Triest und andere italienische Plätze mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

Die Kämpfe an der Ostfront und auf dem Balkan.

An der Ostfront

die Bulgaren und Rumänen erzielten keine nennenswerten Erfolge. In der Nacht vom 2. zum 3. Juni griffen Rana-